

## Pendelt bald wieder eine Fähre über den Rhein?

Verein des früheren Kino-Besitzers Thomas Esser plant an Rheinterrassen Fährhaus und Flussbad

Von unserem Redaktionsmitglied  
Peter W. Ragge

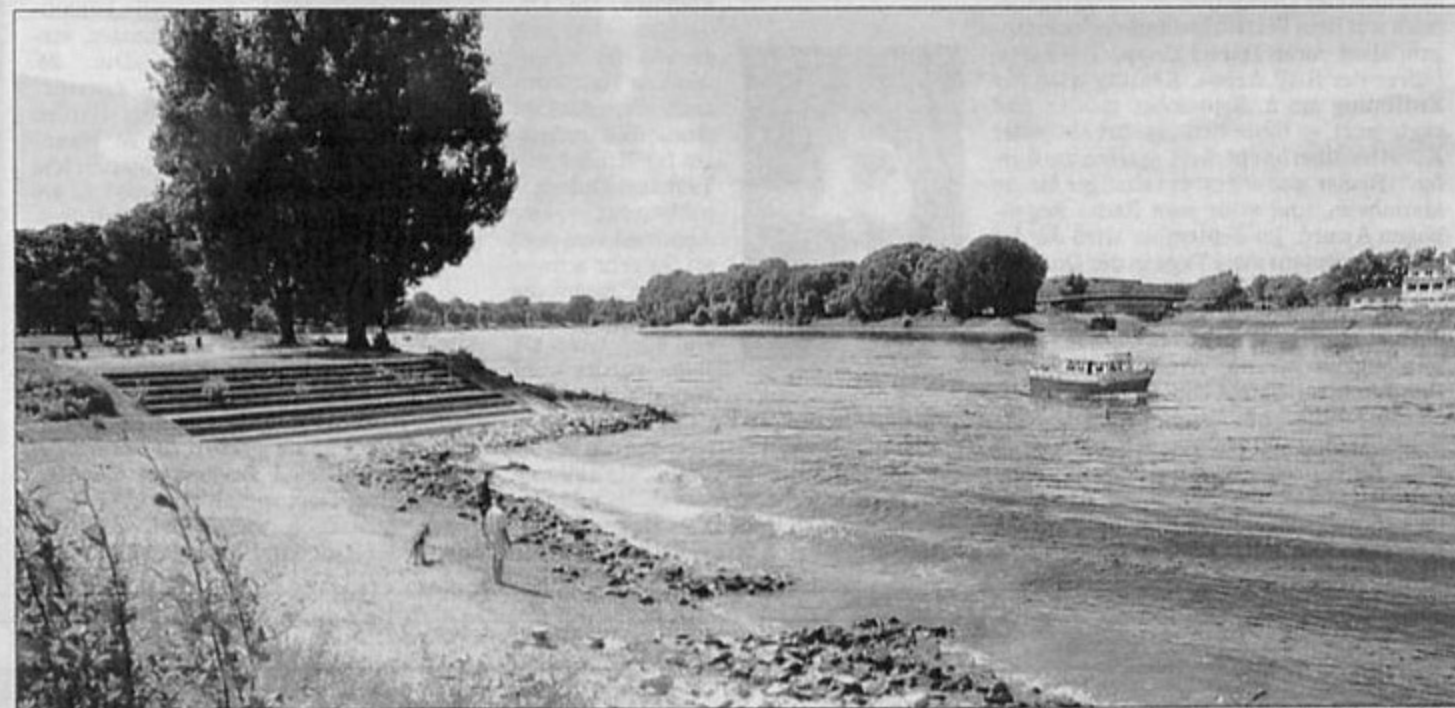
Eine Fähre, die Fußgänger und Radfahrer auf die andere Rheinseite bringt, soll bereits ab 2006 Mannheim und Ludwigshafen näher zusammenrücken lassen. Ablegen wird sie an den Rheinterrassen, wo auf dem im Fluss schwimmenden Fährhaus auch eine Tretbootbar, Sonnendeck und Gastronomie geplant sind. Dies ist das Herzstück eines größeren Konzepts mit privaten Investitionen von zwei Millionen Euro, das der Verein „Riwwerside“ in der nächsten Woche der Öffentlichkeit und dem Bezirksbeirat Lindenhof vorstellen will.

„Der Rhein soll nicht länger Grenzfluss und Trennlinie, sondern verbindendes Medium der Region sein“, hat sich Thomas Esser vorgenommen. Der Unternehmer zählte zu den Vorkämpfern der Bürgerinitiative, die Mitte der 70er Jahre die Alte Feuerwache vor dem Abriss bewahrte und zum Kulturzentrum umwandelte. Dann baute er die Programmkinos „Odeon“ und „Atlantis“ auf, verkaufte sie 1996 und stieg in das Film-Produktionsgeschäft ein. Seit Sommer vergangenen Jahres aber steckt er viel Geld, Zeit, Energien und Ideen hauptsächlich in das Projekt „Riwwerside“, das er auch schon in nichtöffentlichen Sitzungen Kommunalpolitikern vorstellte. „Die Resonanz war durchweg positiv“, freut er sich.

Esser, viele Jahre quer durch Deutschland unterwegs, stellte fest, dass sich anderswo die Stadtentwicklung stark an den jeweiligen Flüssen ausrichtete. Im von Rhein und Neckar geprägten Mannheim sei davon indes nichts zu spüren: „Wir wollen die Gewässer wieder ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken, die Stadt zum Wasser hin öffnen, das Wasser zum Lebensraum machen“, beschreibt der Vorsitzende des Vereins „Riwwerside“ sein Hauptanliegen. „Der Rhein ist doch das gemeinsame Band der Region, die Lebensader“, ergänzt Edelgard Seitz, bekannt als Geschäftsführerin des Vereins Rhein-Neckar-Dreieck und nun zweite Vorsitzende von „Riwwerside“: „Aber diese Idee muss auch gelebt werden können“, erhofft sie sich von dem Projekt.

Ideeller Träger, Förderer und Motor wird der Verein „Riwwerside“ sein, der bereits beim Amtsgericht eingetragen und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt worden ist. Der will sportliche, kulturelle und ökologische Belange entlang der Flüsse fördern, für Landschaftsschutz eintreten und alle zwei Jahre einen Ökologiepreis ausloben. Auch an Kultur, ja an Kino denkt Esser langfristig – solche Veranstaltungen, auf einer schwimmenden Plattform am Rhein, wären dann Sache des Vereins.

Aber zunächst hat Esser (mit einigen Partnern) eine Firma „SunRise Shipping GmbH“ gegründet. Die übernimmt den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb „und das unternehmerische Risiko“, wie er betont. Sie wird dort, wo derzeit das so genannte „Wasserloch“ ist, die Bucht an den Rheinterrassen, in einem ersten Schritt rund 1,5 Millionen Euro investieren. Hier



Noch weitgehend ungenutzt: Der Uferbereich an den Rheinterrassen, derzeit oft nur als „Hundebad“ in Gebrauch, wäre der Platz, wo das Fährhaus mit Sonnendeck verankert wird und wo die Fähre zum anderen Rheinufer startet. Bilder: Neusch

ebenso wie auf der anderen Rheinseite, in Höhe der „Rheinufer-Bebauung Süd“ in Ludwigshafen, soll ein Fährhaus entstehen, und in Höhe Rheinkilometer 442 würde dann die Fähre über den Strom pendeln, freilich nur Fußgänger und Radfahrer übersetzen. Während auf der pfälzischen Seite derzeit nur ein reiner Anleger vorgesehen ist, würde auf Mannheimer Seite ein schwimmendes Sonnendeck mit Gastronomie dazukommen, das Ufer zur Strandzone

ausgebaut, sogar wieder ein offenes Flussbad geschaffen.

Erste Pläne hat das Architekturbüro Fischer bereits gezeichnet, ein Schiffsmakler sucht schon nach geeigneten Fährschiffen. Der Kaufvertrag über das Uferareal ist mit dem Land nach Essers Angaben sogar unterschriftsreif verhandelt, der Fährbetrieb vom Wasser- und Schifffahrtsamt gebilligt. „Es kommt jetzt alles auf die Zustimmung der Stadt an, dann kann es losge-

hen“, so der Unternehmer. In einem zweiten Schritt, bis 2007, peilt Esser zudem an, am Verbindungskanal sowie im Ludwigshafener Luitpoldhafen jeweils Schubleichter als Badeschiffe zu verankern, auch Uferzonen attraktiv zu gestalten, eine Schwimmbühne für Kulturveranstaltungen zu errichten, Salonschiffahrt anzubieten und wieder einen Rheintaxibetrieb einzurichten. Das wären Investitionen von einer weiteren halben Million Euro.